Publikationen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **18 (2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Publikationen

Olaf Wagener (Hrsg.) Symbole der Macht

Aspekte mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Architektur. Beihefte zur Mediaevistik. Monographien, Editionen, Sammelbände Band 17, hrsg. von Peter Dinzelbacher. Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2012. 440 S., 245 s/w Abb., 7 farb. Abb., broschiert. SFr 79.– / € (D) 69,95 / € (A) 71,90 / US-$ 85,95 / £ 52,30 ISBN 978-3-631-63967-2

Burgen gelten gemeinhin als Symbole der Macht – aber hält diese Annahme einer wissenschaftlichen Untersuchung stand? Im Rahmen einer Tagung in Oberfell an der Mosel im November 2011 wurde diese Frage thematisiert. Eine Vielzahl von Vorträgen aus verschiedenen Disziplinen beleuchtete unterschiedliche architektonische Objekte aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit. Bewusst wurde die Burg nicht als singuläres Bauwerk behandelt, sondern in den Kontext herrschaftlicher Architektur im Allgemeinen zurückgeholt. Daher wurden in den Beiträgen Burgen, Sakralbauten, Zeughäuser, Brücken oder auch Rathäuser behandelt und dabei immer in den Kontext von Landschaft und Gesellschaft eingebettet. Der zeitliche Rahmen erstreckte sich vom hohen Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit, um so auch den Wandel nicht nur der architektonischen Formen, sondern auch ihrer Wahrnehmung aufzeigen zu können.

Inhalt:
Olaf Wagener: Einleitung. *Matthias Untermann:* Abbild, Symbol, Repräsentation – Funktionen mittelalterlicher Architektur? *Dieter Barz:* aula – domus – turris: Dominante Bauten der frühen «Adelsburgen» in Mittel- und Westeuropa. *Alfons Zettler:* Baunachricht oder Herrschaftszeichen? Über einige profane ‹Bauinschriften› aus staufischer Zeit. *Udo Liessem:* Kastell Augusta auf Sizilien – Überlegungen zum Kastell als Bedeutungsträger. *Patrick Schicht:* Kastellburgen an der Reichsgrenze, imperiale Machtgestik oder lokaler Herrschaftsanspruch? *Géraldine Victoir / Maximilian Wemhöner:* Die Weisheit der Magnaten: Bibliotheken und Studierstuben in Frankreich und England am Ende des 14. Jahrhunderts als Kennzeichen fürstlichen Rangs. *Bernhard Höfle / Olaf Wagener:* Burgen in der Landschaft – Inszenierung und Entzifferung anhand neuer Methoden. *Michael Rykl:* Die Frage der Aussicht an Beispielen kleiner Feudalsitze (Festen) in Böhmen. *Achim Schmidt:* Demarkationspunkt oder Bollwerk? Baugeschichtliche Bemerkungen zur Burgruine Wernerseck bei Ochtendung, Landkreis Mayen-Koblenz. *Jan Kamphuis:* Militärarchitektur im Repräsentationsbau in den Niederlanden. *Wilhelm Deuer:* Von der Burg zum Schloss. Aspekte der Herrschaftsarchitektur in Innerösterreich unter besonderer Berücksichtigung von Steiermark und Kärnten vom 15. bis ins 17. Jahrhundert. *Christian Ottersbach:* Das Residenzschloss Friedrichsburg in Bad Homburg v.d. Höhe. Die Inszenierung der Souveränität durch Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg. *Monika Küttner:* Die Macht eines Kartografen. Johannes Clobucciarichs architekturtopografische Ansichten. *Bernd Carqué:* Bauten des Mittelalters in frühneuzeitlicher Wahrnehmung. Französische Architekturdarstellungen der Dezennien um 1600. *Erik Beck / Martin Strotz:* Burg, Stadt und Stift: Hörde – eine märkische Herrschaftsbildung im Weichbild der Reichsstadt Dortmund. *Harald Rosmanitz / Christine Reichert:* Bauwerke und Orte der Macht im Wandel der Nutzungen – Fallbeispiele aus dem Odenwald und aus dem Spessart. *Astrid Steinegger:* Eigenkirchenbau – religiöse Notwendigkeit, Selbstdarstellung oder politisches Kalkül? *Waltraud Friedrich:* Verborgene Türme verschwundener Klöster – Symbole von Macht? Bauforschung in Knau und in Pößneck / Thüringen. *Peter Sachenbacher:* Baumaterial und Farbe – Symbole der Macht? Neue Erkenntnisse zu mittelalterlichen Backsteinbauten in Thüringen östlich der Saale. *Markus J. Wenninger:* Brücken als Symbole von Macht und Herrschaft. *Daniel Burger:* Waffenkammern und Zeughäuser in Mittelalter und Früher Neuzeit zwischen Funktion und Repräsentation. *Klaus Freckmann:* Das Rathaus – eine Stätte bürgerlicher Repräsentanz auch im Absolutismus? Exemplarisch dargestellt anhand der Mark Brandenburg: Tangermünde, Brandenburg und Frankfurt an der Oder.

Olaf Wagener Burgen und Befestigungen in Kreuztal und Hilchenbach

Ein kulturhistorischer Führer. 64 Seiten – € 7,50, zu beziehen im Buchhandel oder zzgl. Porto beim Stadtarchiv Kreuztal (info@kreuztal.de; Telefon 02732/51-420) ISBN 978-3-9815501-0-8

Im nördlichen Siegerland, Nordrhein-Westfalen, findet sich eine Vielzahl mittelalterlicher Burgen und Befestigungen. Die Ginsburg zum Beispiel erhebt sich mit ihrem markanten Aussichtsturm weithin sichtbar auf den Randhöhen des Rothaargebirges, und Schloss Junkernhees stellt ein beachtliches Kleinod des frühen 16. Jh. dar. Viele Burgen und Befestigungen sind jedoch der Vergessenheit anheim gefallen: die Wallanlage auf dem Kindelsberg, der Wohnturm auf dem Altenberg, die Burg Holdinghausen, aber auch weite Teile der einst bedeutenden Nassau-Siegen'schen Landhecke.
Der vorliegende Führer stellt diese und weitere Objekte vor und vermittelt völlig neue Ansichten. Zu jeder Anlage wird ein so genannter LiDAR-Scan gezeigt, eine Methode, das Gelände frei von Bewuchs in grosser Genauigkeit dreidimensional zu modellieren. Weiterhin sind historische Ansichten enthalten, die hier teilweise erstmals publiziert werden.

Sabine Buttinger / Jan Keupp
Die Ritter

Konrad Theiss Verlag 2013
192 Seiten mit rund 120 farbigen Abbildungen, Gebunden mit Schutzumschlag. € 29,95
ISBN 978-3-8062-2266-1

Galanter Höfling und schwer bewaffneter Profikrieger

Auch wenn Ritter meist als heldenhafte Kämpfer ohne Furcht und Tadel dargestellt werden, hatten sie doch noch ganz andere Seiten an sich. Die Historiker und Mittelalterexperten Sabine Buttinger und Jan Keupp zeichnen in ihrem prächtig bebilderten Band «Die Ritter» das spannende und facettenreiche Bild eines mittelalterlichen Berufsstandes zwischen Galanterie und Kampf. Der Titel erscheint neu im Konrad Theiss Verlag.

«Du nennst dich Ritter, was ist das?» – Sabine Buttingers und Jan Keupps Sachbildband beantwortet die verwunderte Frage des Parzival auf profunde und äusserst unterhaltsame Weise. Der unwissende Junge aus Wolfram von Eschenbachs Mittelalterroman, der selbst zum hochherrschaftlichen Ritter emporsteigt und an König Artus' sagenhafter Tafelrunde Platz nehmen darf, geleitet durch ein Buch, das Leben und Wirken der Ritter lebendig werden lässt. Dass es manchmal gar nicht so einfach war, einen standesgemässen Ritter abzugeben, zeigen die beiden Historiker an zahlreichen Beispielen, die den Leser in eine längst vergangene Welt entführen, eine Welt, die durch eine strenge Sozialordnung und rigide Verhaltenscodes geprägt war.

Am Hofe hatte der Ritter den galanten Gentleman zu geben und musste sich bei Gesellschaftsspielen beweisen. Dass das Ritterleben aber hart war und eine strenge Ausbildung und Disziplin erforderte, wird bei der Lektüre schnell klar. Denn letzten Endes war der Ritter ein schwer bewaffneter Profikrieger, der sich auf seinem Streitross mit einer 15 Kilogramm schweren Rüstung am Leib für die Belange seines Königs oder Fürsten einsetzte.

Doris Fischer
Spielen wie im Mittelalter

Konrad Theiss Verlag 2013.
128 Seiten mit rund 100 Abb., gebunden. € 14,95
ISBN 978-3-8062-2594-5

Brettspiele, Action oder doch lieber ein Geschicklichkeitsspiel?

Spielen macht Spass! Das finden nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene; und das gilt nicht nur für heute, sondern war auch schon im Mittelalter die Devise. Mit «Spielen wie im Mittelalter» von Doris Fischer können Leser nun die fröhliche Seite des – doch nicht so finsteren – Mittelalters erleben. Das Buch der Spezialistin für Alltagsleben im Mittelalter erscheint im Konrad Theiss Verlag. Ob Brettspiele wie Backgammon, Actionspiele wie «Ziege hüten» oder Geschicklichkeitsspiele wie Pfählchenschiessen und Springgans: Doris Fischer zeigt, wie diese und viele andere Spiele nachgebaut und gespielt werden können. Neben den Anleitungen präsentiert die Autorin auch Lustiges und Wissenswertes zum Thema. Wussten Sie z.B., dass es in einigen Regionen bereits Jugendschutzgesetze gab, die es Kindern und Jugendlichen untersagten, um Geld zu spielen? Oder Bestimmungen, die den Spieler beim Spiel um Kleidung davor bewahrten, sein letztes Unterkleid ablegen zu müssen?

«Spielen wie im Mittelalter» eignet sich für Schulprojekte, Kindergeburtstag oder Mittelalterfeste – ganz nebenbei lernt man spielerisch vieles über die damalige Zeit.

Stefan Knobel (Hrsg.)
Geschichte und Geschichten: Einsiedlerhaus Rapperswil

Mit Texten von Stefan Knobel, Philipp Zwyssig und Benno Weber. Verlag stiftung lebensqualität, Siebnen 2012 – 85 Seiten, 41 Abb. meist farbig, gebunden. ISBN 978-3-9523887-3-0

Mitte September 2012 wurde das so genannte Einsiedlerhaus – eines der ältesten Gebäude der Stadt Rapperswil – einem neuen Zweck zugeführt. Es wird nach der umfassenden Renovierung zum Haus der Musik. Damit wird dieses Haus zum ersten Mal in seiner fast 1000-jährigen Geschichte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Schon beim Betreten des Einsiedlerhauses wird man gewahr: Hier wurden nicht nur über Jahrhunderte Stoffe gewoben. Dieses Haus ist stiller Zeuge und Knotenpunkt im Netz der Geschichte der ganzen Region.

In diesem Buch hält der Historiker Philipp Zwyssig anhand von Fakten und Belegen die Geschichte des Einsiedlerhauses und seiner unmittelbaren Umgebung fest. Zusätzlich kommen Menschen zu Wort, die Geschichten rund um das Haus zu erzählen haben. Am Schluss erklärt Benno Weber, wie das Einsiedlerhaus zum Haus der Musik wurde.

Inhalt:
Frühgeschichte: Das Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude des Klosters Einsiedeln – Das Einsiedlerhaus als Teil der Rapperswiler Stadtbefestigung – Das Wollenwerk der Kapuziner 1669–1718 – Das Wollenwerk unter städtischer Aufsicht, 1718–1790 – Das Wollenwerk der Kapuziner im Zeitalter der Industrialisierung, ab 1790 – Die Geschichte des Einsiedlerhauses – eine Geschichte Rapperswil? – Geschichten über das Einsiedlerhaus.

Linus Bühler
Die Freiherren von Rhäzuns

Studien zum Aufstieg und Machtzerfall eines rätischen Adelsgeschlechts (insbesondere im 14. und 15. Jahrhundert). Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte Band 28, hrsg. vom Staatsarchiv Graubünden, Chur 2012 / Kommissionsverlag Desertina, Disentis 2012. – 183 Seiten, 1 s/w Abb., 3 Farbbilder, gebunden.

Mit den Freiherren von Rhäzüns starb um die Mitte des 15. Jh. das nach den Vazern bedeutendste Adelsgeschlecht Rätiens aus. Von bescheidenen Anfängen in Rhäzüns-Bonaduz ausgehend, gelang es ihnen, als «edelfreies» Geschlecht auf eigenem Grundbesitz und mit königlichen und bischöflichen Lehen ausgestattet, sowie aufgrund der niederen Gerichtsbarkeit, der sich später die Blutsgerichtsbarkeit anschloss, eine eigene Herrschaft zu bilden. Obwohl nicht

an der Erbschaft der Freiherren von Vaz (vor Mitte des 14. Jh.) beteiligt, glückte den Rhäzünsern dank ihrer wirtschaftlichen Stärke und ihrer Fehdetüchtigkeit das Nachrücken in zahlreiche ehemals vazische Positionen (Heinzenberg, Safien, Jörgenberg). Den Aufstieg zum führenden weltlichen Adelsgeschlecht Bündens erklomm das Haus in der 2. Hälfte des 14. Jh. unter Ulrich II. Brun (1367–† vor 20.9.1415), dem bedeutendsten Vertreter der Familie.
In der so genannten Rhäzünser Fehde (1394–1415) zwischen Ulrich II. Brun und Bischof Hartmann II. von Chur ging es grundsätzlich um Ausdehnung und Festigung der Territorialherrschaft. Militärisch gab es keinen Sieger, die Fehde kennzeichnet den missglückten Durchbruch Ulrich Bruns gegenüber Bischof Hartmann und dem Hochstift. Die Auseinandersetzung ist zugleich Ausgangspunkt für politische und rechtliche Veränderungen, die Ausdruck fanden in den aufstrebenden Kommunalbewegungen und Bünden. Mit wirtschaftlichem und sozialem Wandel gekoppelt, gewannen neue politische Kreise in der 1. Hälfte des 15. Jh. an Einfluss und Bedeutung. Diese begrenzte Führungsschicht innerhalb des Grauen Bundes entstammte teils dem alten Ministerialadel, teils dem rechtlich gehobenen Stande und übernahm allmählich, vorerst noch in Verbindung mit der alten feudalen Elite, die Führung im Gebiete des Oberen oder Grauen Bundes.
1458 starb Georg von Rhäzüns, der letzte männliche Vertreter der Familie. Die Herrschaft wurde aufgeteilt, wobei die Stammherrschaft mit Rhäzüns, Bonaduz, Ems und Felsberg 1497 an Habsburg gelangte.

Inhalt:
Die Zeit bis zum Herrschaftsantritt Ulrich II. Brun von Rhäzüns (um 1367) – Die Zeit Ulrichs II. Brun von Rhäzüns – Die Freiherren von Rhäzüns und die Entstehung des Grauen Bundes – Ausgang der Herrschaft.

Michael Losse (Hrsg.) Burgen, Schlösser, Adelssitze und Befestigungen am nördlichen Bodensee

Band 1.1: Westlicher Teil rund um Sipplingen, Überlingen, Heiligenberg und Salem.
Von Uwe Frank, Michael Losse, Ralph Schrage, in Zusammenarbeit mit Ilga Koch und einem Beitrag von Mathias Piana. Schriftenreihe des Nellenburger Kreises, Band 1. Michael Imhof Verlag Petersberg 2012 – 176 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, broschiert. ISBN 978-3-86568-191-1

Mit diesem Buch wird eine Reihe zu Burgen und Schlössern, Adelssitzen und Wehrbauten am Bodensee und am Hochrhein begonnen. Im Teilband 1.1. wird eine äusserst interessante, als solche in der Öffentlichkeit aber kaum bekannte «Burgen- und Schlösserlandschaft» vorgestellt: Das nordwestliche Bodenseegebiet zwischen Sipplingen, Überlingen und Unteruhldingen mit Teilen des anschliessenden Linzgaues. Neben der türmebewehrten Festungsstadt Überlingen mit ihren zahlreichen Adelssitzen, der Burg Hohenbodmann – einst Besitz der bis heute am Bodensee blühenden Adelsfamilie von Bodman –, dem überregional bedeutenden Renaissanceschloss Heiligenberg und dem aus einem Kloster hervorgegangenen Schloss Salem finden sich in der Region einige schlichte Landschlösser sowie zahllose Burgställe, über deren Entstehung meist wenig bis nichts bekannt ist und die teils durch die Autoren während der Recherchen für dieses Buch «wiederentdeckt» wurden. Das Buch ist als touristischer Führer für interessierte Laien und als Handbuch für Fachleute gleichermassen von Interesse.

Vereinsmitteilungen

Jahresbericht 2012

Tagungen
Burgruinen und Städtchen in der Luzerner Landschaft standen im Zentrum der Jahrestagung am 25./26. August 2012. Neben Sursee und Willisau waren die Burgruinen Kastelen, Lieli und Richensee sowie die ehemalige Johanniterkomturei Hohenrain Ziel von Besichtigungen.

Vorträge
Bei der in der Universität Zürich durchgeführten öffentlichen Vortragsreihe schloss ein Referat von Heinrich Boxler, Feldmeilen, über Adel und Burgenbau im mittleren Alpenrheintal den Zyklus 2011/12 ab. Die Reihe 2012/13 begann im Oktober mit einem Vortrag von Augustin Carigiet, Chur, zu Bauuntersuchungen an verschiedenen Bündner Burgen. Im Dezember referierte Werner Wild (Basel) zum Thema, wie sich Erdbeben im archäologischen Befund abzeichnen.

Exkursionen
Schloss Beuggen bei Rheinfelden D sowie Schloss Gutenberg und die Burgruine Oberer Schellenberg im Fürstentum Liechtenstein waren Ziel ein- bzw. halbtägiger Exkursionen, die bei den Mitgliedern auf ein reges Interesse stiessen. Die zweitägige Exkursion nach Oberschwaben, die einen Besuch der Sonderausstellung zu den Grafen von Zimmern in Wolfegg beinhaltete, stand einem weiteren Teilnehmerkreis offen und war ebenfalls gut besucht.

Projekte
Im Rahmen des Themas «Stein und Beton» war der SBV Kooperationspartner an den von der Nationalen Informationsstelle für Kulturgütererhaltung (NIKE) organisierten Europäischen Tagen des Denkmals. In diesem Rahmen engagierte sich der SBV bei Führungen und lieferte Beiträge für das NIKE-Bulletin. Nach der Aufschaltung in elektronischer Form sind Anfang 2012 die Tagungsakten des Mittelalterarchäologie-Kolloquiums 2010 auch noch in gedruckter Form erschienen. Zudem